

Sehr geehrte Kammermitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes,

In unserem 8. Newsletter berichten wir über folgende Themen:

<b>1. Aktuelle Termine &amp; Veranstaltungen .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Aktuelle Informationen der PKS .....</b>	<b>3</b>
2.1 Neue Kammertermine der Vertreterversammlungen (VV) in 2025 .....	3
2.2 Jubiläumsfeier zum 20jährigen Bestehen der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes .....	3
2.3 Kostenlose Fortbildungsreihe zum 20-jährigen Bestehen der PKS: Aktualisiertes Fortbildungsprogramm.....	6
2.4 Neuer Informations-Artikel „Wissenswertes vor der Approbation“ .....	6
<b>3. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik im Saarland.....</b>	<b>7</b>
3.1 SR-Radiointerview mit Kammerpräsidentin Stefanie Maurer zu Problemlagen in der Psychotherapie-Aus- und Weiterbildung .....	7
3.2 Teilnahme der PKS am Runden Tisch „Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen mit Abhängigkeitserkrankungen“ .....	7
<b>4. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – bundesweit .....</b>	<b>7</b>
4.1 Aktualisierte BPTK-Leitlinien-Info „Grundlagen und Übersicht“ .....	7
<b>5. Im Fokus: Ambulante Versorgung .....</b>	<b>8</b>
5.1. Beschimpfungen, Bedrohungen und körperliche Gewalt nehmen zu – Forderung nach mehr Schutz und Unterstützung für Praxen .....	8
5.2 Frappierendes Alarmsignal an die Politik – Nur jeder Zweite will seine Praxis bis zum Rentenalter fortführen.....	8
5.3 Verordnung von medizinischer Rehabilitation auch per Video möglich: BPTK aktualisiert Praxis-Info .....	8
5.4 QS-Verfahren zur ambulanten Psychotherapie: Erste Stufe der Erprobung gestartet.....	9
<b>6. Im Fokus: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie .....</b>	<b>9</b>
6.1 Interview zur psychischen Belastung von Lehrkräften und Schüler*innen: Einschätzungen von Kammermitglied Andrea Spies im NDR-Interview .....	9
6.2 Psychische Gesundheit von Heranwachsenden stark beeinträchtigt: BPTK fordert mehr Investitionen in die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen .....	10
6.3 Förderung der Selbstregulationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen an Kindertageseinrichtungen und Schulen: Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina.....	10
<b>7. Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft .....</b>	<b>11</b>
7.1 BPTK nimmt Stellung zum Gesetzentwurf zur Änderung des Befristungs-rechts in der Wissenschaft .....	11
7.2 Studienprojekt „PornLos“ – Studenttherapeut*innen im Saarland gesucht .....	12
7.3 Wanderausstellung zu sexualisierter Gewalt („Was ich anhatte“) im Saarland .....	13

## 1. Aktuelle Termine & Veranstaltungen

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auch auf der [PKS-Webseite](#).

<b>Veranstungstitel und Referent*in</b>	<b>20 Jahre PKS - Veranstaltung</b> <b>Praxisseminar: Sozialrechtliche Befugnisse</b> (Referentin: Susanne Münnich-Hessel)
<b>Beschreibung</b>	<p>Das Praxisseminar soll Sie auf den neuesten Stand der für die niedergelassenen Psychologischen Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen wichtigsten Befugnisse bringen. Krankenhausbehandlung, Krankentransporte, medizinische Rehabilitation, Soziotherapie, Ergotherapie, psychiatrische häusliche Krankenpflege und deren Indikationsbereiche werden Ihnen vorgestellt. Anhand von Beispielen wird gezeigt, wie die Vordrucke zu diesen Verordnungsbefugnissen aussehen und auszufüllen sind und wie sie abgerechnet werden. Außerdem soll Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch gegeben werden.</p> <p><i>Die Veranstaltung ist bei der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes mit 3 Fortbildungspunkten akkreditiert.</i></p> <p>Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!</p>
<b>Datum, Uhrzeit, Veranstaltungsformat/-ort</b>	<b>Mittwoch, 09.10.2024, von 19:00 bis 21.15 Uhr (online)</b>
<b>Anmeldung</b>	<p>Wir bitten Sie um <b>Voranmeldung bis zum 25.09.2024 per E-Mail</b> an <a href="mailto:kontakt@ptk-saar.de">kontakt@ptk-saar.de</a>. Eine Bestätigung Ihrer Anmeldung erhalten Sie nicht. Wir versenden vor Beginn der Veranstaltung die Zugangsdaten per E-Mail.</p> <p>Die Veranstaltung findet online, per Zoom statt. Bitte melden Sie sich bei Zoom mit Ihrem vollständigen Namen an, damit wir Sie für die Teilnahmenachweise zuordnen können.</p> <p>Wir behalten uns vor, diese Veranstaltung abzusagen, wenn die Mindestteilnehmer*innenzahl von 15 Personen nicht erreicht wird.</p>

<b>Veranstungstitel</b>	<b>Fachtag „Antisemitismus, Rassismus: Diskriminierung in der Psychotherapie“ (BPtK)</b>
<b>Datum, Uhrzeit, Veranstaltungsformat/-ort</b>	<b>Dienstag, 08.10.24, von 09:30 bis 16:30 Uhr (online)</b>
<b>Beschreibung</b>	„Der Zusammenhang von Diskriminierungserfahrungen und damit verbundenen Risiken für die psychische Gesundheit ist vielfach belegt. Vor diesem Hintergrund erarbeitet die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) eine umfassende und langfristige Strategie, um dieses

Thema innerhalb der Profession zu erörtern und Veränderungen herbeizuführen.

Der Fachtag mit Vorträgen von Expert\*innen soll hierzu den Anstoß geben, unterschiedliche Aspekte und Perspektiven von Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit Psychotherapie vorzustellen, gemeinsam zu diskutieren und zu reflektieren. Im Fokus der Veranstaltung stehen Implikationen für die Praxis von Psychotherapie.“

## Anmeldung

[Link zur akkreditierten Veranstaltung](#)

---

## 2. Aktuelle Informationen der PKS

### 2.1 Neue Kammertermine der Vertreterversammlungen (VV) in 2025

Die Termine für die nächsten Vertreterversammlungen (VV) der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes (PKS) im Jahre 2025 stehen fest:

- **18. Juni 2025**
- **05. November 2025**

Wie immer sind neben den Vertreter\*innen alle interessierten Mitglieder der PKS herzlich eingeladen, als Gäste an der VV teilzunehmen.

### 2.2 Jubiläumsfeier zum 20jährigen Bestehen der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

*August 2024.* Am 30. August 2024 feierte die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes (PKS) ihr 20-jähriges Bestehen im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in gleichsam kultureller und herzlicher Atmosphäre im Haus der Ärzte. Zahlreiche PKS-Mitglieder sowie Gäste aus Politik und Gesundheitswesen kamen zusammen, um die bedeutenden Errungenschaften der letzten zwei Jahrzehnte gebührend zu würdigen. Nach der Eröffnungsrede der Kammerpräsidentin Stefanie Maurer folgten Grußworte von Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung sowie Sabine Maur, Präsidentin der Psychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz und Vizepräsidentin der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK). In der Festrede der Gründungspräsidentin Ilse Simon-Rohr und den Beiträgen des aktuellen Kammervorstands sowie der Vertreterinnen der saarländischen Studierendenschaft wurde die Entwicklung der Kammer im Hinblick auf die Professionalisierung und Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Versorgung im Saarland beleuchtet – von den Anfängen über die Gegenwart bis in die Zukunft. Dabei wurden nicht nur bisherige Erfolge gewürdigt, sondern auch die anstehenden Herausforderungen und Ziele thematisiert, um die hohe Qualität der psychotherapeutischen Versorgung auch langfristig zu sichern. Die festliche Veranstaltung bot den Teilnehmenden zudem eine hervorragende Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zu diesem gelungenen Miteinander beigetragen haben!

Einen ausführlichen Bericht zur Jubiläumsfeier finden Sie [hier](#).

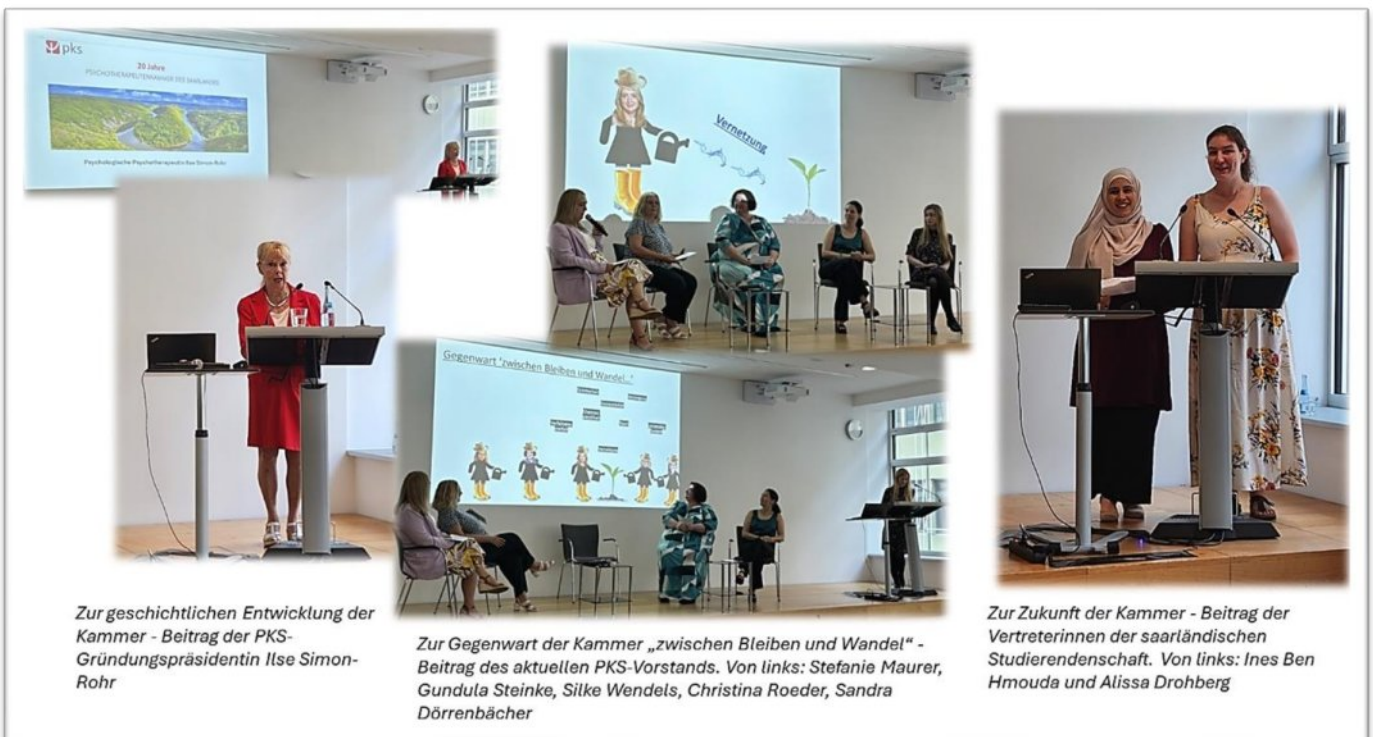
## Einleitende Worte...



*Einführende Worte von Stefanie Maurer, Präsidentin der PKS*

*Grußwort von Sabine Maur, Präsidentin der LPK RLP und Vizepräsidentin der BPTK*

## Beiträge zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Kammer...

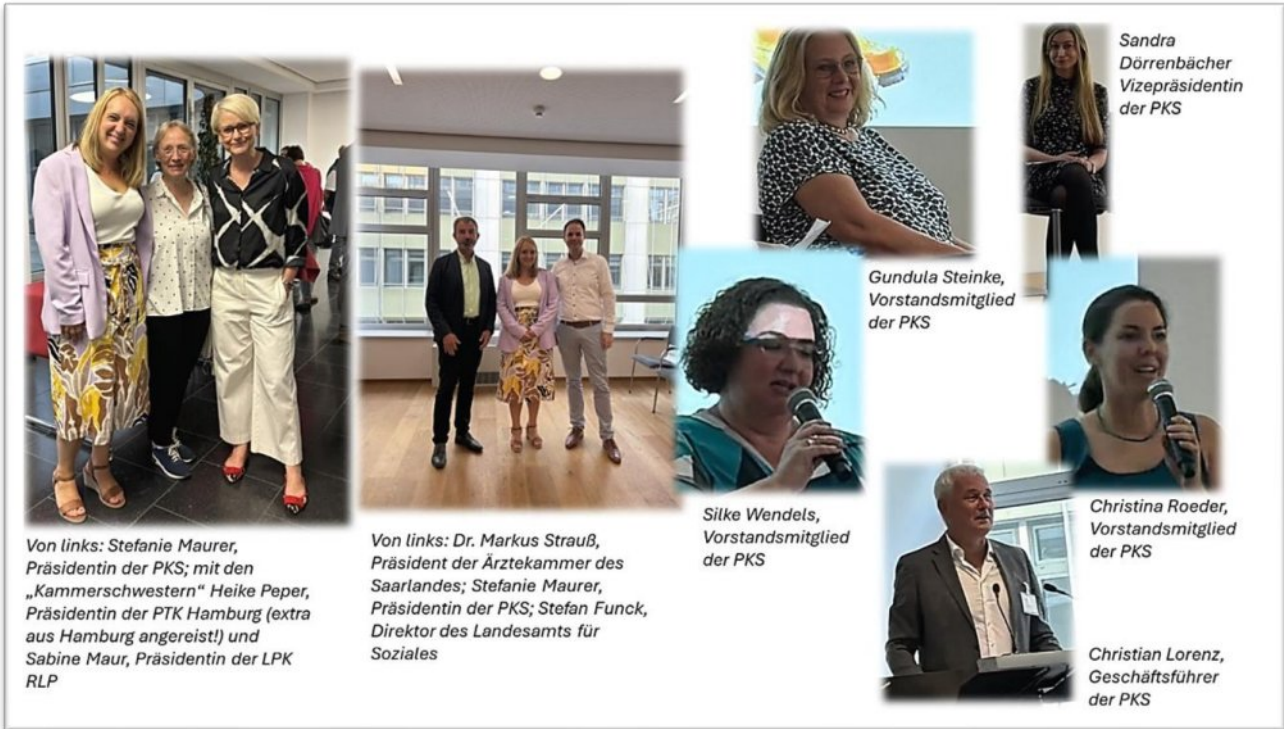


*Zur geschichtlichen Entwicklung der Kammer - Beitrag der PKS-Gründungspräsidentin Ilse Simon-Rohr*

*Zur Gegenwart der Kammer „zwischen Bleiben und Wandel“ - Beitrag des aktuellen PKS-Vorstands. Von links: Stefanie Maurer, Gundula Steinke, Silke Wendels, Christina Roeder, Sandra Dörrenbächer*

*Zur Zukunft der Kammer - Beitrag der Vertreterinnen der saarländischen Studierendenschaft. Von links: Ines Ben Hmouda und Alissa Drohberg*

## Zur Gegenwart der Kammer...



## Eindrücke des Miteinanders – Austausch und Vernetzung...



## 2.3 Kostenlose Fortbildungsreihe zum 20-jährigen Bestehen der PKS: Aktualisiertes Fortbildungsprogramm

*September 2024.* Zum Anlass unseres 20jährigen Jubiläums möchten wir unseren Mitgliedern eine vielseitige Fortbildungsreihe mit **mindestens 20 kostenlosen akkreditierten Fortbildungsveranstaltungen (online und in Präsenz) zu varianten Themenfeldern** unter dem Veranstaltungs-Tag „20 Jahre PKS“ schenken, die nun nach unserer Auftaktfeier beginnen werden.

Die Veranstaltungsübersicht wird stetig erweitert und aktualisiert, weshalb es sich lohnt, häufiger im [Veranstaltungskalender](#) der PKS vorbeizuschauen und **sich entsprechend anzumelden**. Wir freuen uns über eine rege Inanspruchnahme der kostenlosen Angebote und wünschen viele interessante Eindrücke zur fachlichen Weiterqualifizierung.

### 20 Jahre PKS – Veranstaltungen

- **09.10.24: Praxisseminar: Sozialrechtliche Befugnisse** (Referentin: Susanne Münnich-Hessel)
- **07.11.24: Selbstfürsorge in Krisenzeiten – Was kann ich tun, um persönliche Ressourcen zu aktivieren?** (Referentin: Prof. Dr. Monika Equit)
- **18.11.24: Extremistische Einstellungen in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie: Erkennen - Einordnen – Handeln** (Referentin: Susanne Münnich-Hessel)
- **25.11.24: Extremistische Einstellungen in der Erwachsenenpsychotherapie: Erkennen - Einordnen – Handeln** (Referentin: Susanne Münnich-Hessel)
- **10.12.24: Beratungsangebot für Menschen mit FASD** (Fetale Alkoholspektrumstörung; in Kooperation mit BINE – Beratungs- und Informationsnetzwerk für FASD und der LPK RLP)
- **08.01.25: Frühe und späte Weichenstellungen: Dysfunktionaler Mediengebrauch im Säuglings- und Jugendalter** (Referent: Dr. Frank Paulus)
- **22.01.25: Psychische Störungen als Erbe?** (Referentin: Dr. Elisabeth Hahn)
- **29.01.25: 10 Gründe für den Erhalt der Verfahrensvielfalt in der Psychotherapie** (Referent: Dr. Ernst Kern)

## 2.4 Neuer Informations-Artikel „Wissenswertes vor der Approbation“

*September 2024.* Die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes (PKS) informiert Studierende und PiA über Wissenswertes vor der Approbation. Dazu gehören unter anderem Hinweise zu den nächsten Schritten der Berufsanerkennung, die Anmeldung bei der Kammer, Fort- und Weiterbildungsangebote (insbesondere die neue Weiterbildung zur/m Fachpsychotherapeutin/en) sowie Informationen zu möglichen Beschäftigungsmodellen, wie die Arbeit in eigener Praxis oder im Angestelltenverhältnis. Ziel der PKS ist es, den Übergang von der Ausbildungssituation in den beruflichen Alltag zu erleichtern und die berufliche Zukunft der neuapprobierten Kammermitglieder aktiv zu unterstützen. Den vollständigen Informationsartikel (Redaktion: Julia Spanier, Mitarbeiterin der PKS-Geschäftsstelle) können Sie auf unserer Homepage ([hier](#)) einsehen.

### 3. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik im Saarland

#### 3.1 SR-Radiointerview mit Kammerpräsidentin Stefanie Maurer zu Problemlagen in der Psychotherapie-Aus- und Weiterbildung

*September 2024.* Der Saarländische Rundfunk berichtet im Radio-Interview über die Schwierigkeiten im Zuge der Psychotherapie-Aus- und Weiterbildung. Stefanie Maurer äußert sich im Radiointerview von Seiten der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes (PKS) insbesondere zur Problematik der Finanzierung der Weiterbildung des psychotherapeutischen Nachwuchses.

[Hier](#) gelangen Sie zum Interview.

#### 3.2 Teilnahme der PKS am Runden Tisch „Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen mit Abhängigkeitserkrankungen“

*September 2024.* Ab dem 18.09.2024 werden Silke Wendels und Dr. Sandra Dörrenbächer als Vertreterinnen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes am Runden Tisch „Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen mit Abhängigkeitserkrankungen“ teilnehmen. Diese wichtige Veranstaltung wird vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit unter der Leitung von Staatssekretärin Bettina Altesleben organisiert. Durch ihre Teilnahme bringen die Vertreterinnen der PKS die Perspektive unseres Berufsstands in diese zentrale landespolitische Debatte ein, um die Versorgung und Behandlung von jungen Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen nachhaltig zu verbessern.

### 4. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – bundesweit

#### 4.1 Aktualisierte BPtK-Leitlinien-Info „Grundlagen und Übersicht“

*September 2024.* „Zu den meisten psychischen Erkrankungen liegen mittlerweile evidenzbasierte Leitlinien vor. Die meisten empfehlen psychotherapeutische Behandlungen als Mittel der Wahl. Auch deshalb ist Psychotherapie in der ambulanten und stationären Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht mehr wegzudenken. Leitlinien sind häufig sehr umfangreiche Kompendien. Nicht alle Leitlinien sind immer leicht zu finden. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) will dazu beitragen, dass die Empfehlungen wichtiger Leitlinien praxisorientiert für Psychotherapeut\*innen verfügbar sind. In dieser aktualisierten Leitlinien-Info „Grundlagen und Übersicht“ informiert die BPtK darüber, wie Leitlinien erarbeitet werden und welche für Psychotherapeut\*innen wichtig, bereits veröffentlicht oder geplant sind.“ (Quelle: BPtK)

Zur Leitlinien-Info „Grundlagen und Übersicht“ gelangen Sie [hier](#).

## 5. Im Fokus: Ambulante Versorgung

### 5.1. Beschimpfungen, Bedrohungen und körperliche Gewalt nehmen zu – Forderung nach mehr Schutz und Unterstützung für Praxen

*September 2024.* Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) informiert: ‚In deutschen Praxen nimmt die Gewalt zu. Fast jeder zweite Arzt, Psychotherapeut und Medizinische Fachangestellte wurde in den vergangenen fünf Jahren mindestens einmal von einem Patienten körperlich angegriffen oder bedroht. 80 Prozent erfuhren im vorigen Jahr verbale Gewalt. Das sind Ergebnisse einer Online-Umfrage, die die KBV am heutigen Freitag veröffentlicht hat. Vor diesem Hintergrund sprach sich die Vertreterversammlung der KBV heute ausdrücklich für die von der Bundesregierung angestrebte Verschärfung des Strafrechts aus. In einer Resolution appellierten die Mitglieder an die zuständigen Behörden, sicherzustellen, dass betroffene Ärzte, Psychotherapeuten und Praxismitarbeitende nach einem Gewaltvorfall umfassende Unterstützung erhalten. Dies umfasse psychologische Betreuung, rechtliche Beratung und den notwendigen Schutz vor weiteren Übergriffen.‘ (Quelle: KBV)

Die Ergebnisse einer Online-Befragung der KBV, an der etwa 7.580 Ärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen sowie Medizinische Fachangestellte teilgenommen haben, können Sie [hier](#) einsehen.

### 5.2 Frappierendes Alarmsignal an die Politik – Nur jeder Zweite will seine Praxis bis zum Rentenalter fortführen

*September 2024.* Passend zum zuvor genannten Punkt (5.1) informiert die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV): ‚Nur jeder zweite niedergelassene Arzt und Psychotherapeut geht aktuell davon aus, seine Praxis bis zum Renteneintrittsalter fortzuführen. Als Gründe für eine vorzeitige Praxisabgabe werden vor allem eine zu hohe Arbeitsbelastung, zu hohe Praxiskosten und der Fachkräftemangel genannt. Das sind Ergebnisse einer aktuellen ZiPP-Befragung, die das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung jährlich durchführt. Etwa 20 Prozent der Befragten wollen demnach die vertragsärztliche beziehungsweise vertragspsychotherapeutische Versorgung vorzeitig verlassen, um in den Ruhestand zu treten. Weitere 14 Prozent planen, ihre Praxis aufzugeben, um sich in einer anderen Praxis oder einem Medizinischen Versorgungszentrum anstellen zu lassen. Acht Prozent der Befragten haben vor, ihre Zulassung abzugeben und den Standort als Privatpraxis weiterzuführen. Der Rest will in einen anderen Beruf oder in den stationären Bereich wechseln. Von den Ärzten und Psychotherapeuten, die vorzeitig in Ruhestand treten, gaben fast zwei Drittel als Grund an, dass sie die Arbeitsbelastung in ihrer aktuellen Situation als zu hoch empfinden. Zu hohe Praxiskosten und der Fachkräftemangel beim nichtärztlichen Personal wurde von jedem fünften vorzeitigen Ruheständler als entscheidendes Motiv genannt. Rund 22 Prozent führten als Grund für den Ausstieg an, dass ihre Altersvorsorge bereits abgesichert sei.‘ (Quelle: KBV)

Zur Ergebnisgrafik des Zentralinstituts für kassenärztliche Versorgung (ZI) gelangen Sie [hier](#). Die gesamte Pressemitteilung der KBV finden Sie [hier](#).

### 5.3 Verordnung von medizinischer Rehabilitation auch per Video möglich: BPTK aktualisiert Praxis-Info

*September 2024.* Die BPTK informiert: ‚Die Verordnung von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation auf Kosten der Krankenkasse kann seit 1. Januar 2024 auch im Rahmen einer Videosprechstunde erfolgen. Voraussetzung dafür ist, dass die Patient\*in der Psychotherapeut\*in aus dem unmittelbaren persönlichen Kontakt bekannt und eine Befunderhebung per Video möglich ist. Die Änderung geht auf



einen Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zur Änderung der Rehabilitations-Richtlinie vom 19. Januar 2023 zurück. Was Psychotherapeut\*innen bei der Verordnung per Videosprechstunde beachten müssen, hat die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) in ihrer überarbeiteten Fassung der Praxis-Info „Medizinische Rehabilitation“ ergänzt. Zudem wurden die Formulare zur Verordnung von medizinischer Rehabilitation sowie zum Befundbericht für die Deutsche Rentenversicherung aktualisiert.‘ (Quelle: BPTK)

Die BPTK-Praxisinfo finden Sie [hier](#).

## 5.4 QS-Verfahren zur ambulanten Psychotherapie: Erste Stufe der Erprobung gestartet

*September 2024.* Die KBV informiert: ‚Für die Erprobung eines neuen Verfahrens zur Qualitätssicherung der ambulanten Psychotherapie laufen intensive Vorbereitungen. Seit 1. September sind Psychotherapeuten in Nordrhein-Westfalen verpflichtet, ihre Patienten über die Datenerfassung zu informieren. Die ambulante Psychotherapie soll wie gesetzlich vorgeschrieben künftig durch ein Verfahren der datengestützten Qualitätssicherung (QS) begleitet werden. Es wird ab 2025 zunächst in Nordrhein-Westfalen für sechs Jahre erprobt, bevor es bundesweit eingeführt werden soll. Der entsprechende Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) ist zu Monatsbeginn in Kraft getreten. Es ist das erste Mal, das ein QS-Verfahren vor seiner Einführung regional getestet wird.‘ (Quelle: KBV)

Den vollständigen Bericht finden Sie [hier](#).

## 6. Im Fokus: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

### 6.1 Interview zur psychischen Belastung von Lehrkräften und Schüler\*innen: Einschätzungen von Kammermitglied Andrea Spies im NDR-Interview

*September 2024.* Psychische Erkrankungen bei Lehrkräften und Schüler\*innen sind ein wachsendes Thema, das aus schulpсихologischen Sicht zunehmend Beachtung findet. Lehrkräfte sind häufig durch den täglichen Unterricht, administrative Aufgaben und den Umgang mit herausfordernden Schüler\*innen stark belastet. Anhaltender Stress kann dabei zu Burnout, Depressionen und Angststörungen führen. Auch bei Schüler\*innen steigen die psychischen Belastungen. Ursachen wie Leistungsdruck, soziale Konflikte oder familiäre Probleme tragen dazu bei, dass immer mehr Kinder und Jugendliche an Angststörungen, Depressionen oder Aufmerksamkeitsproblemen leiden. Schulpsychologische Dienste spielen hier eine zentrale Rolle: Sie erkennen Frühwarnzeichen, vermitteln passende Hilfsangebote und arbeiten sowohl präventiv als auch begleitend. Ein integratives schulisches Umfeld, das die psychische Gesundheit in den Mittelpunkt stellt, fördert nicht nur das individuelle Wohlbefinden, sondern stärkt auch den Lernerfolg und die Schulkultur insgesamt.

Andrea Spies, Kammermitglied der PKS und Schulpsychologin im Regionalverband, teilte ihre Einschätzungen zur Situation von Lehrkräften und Schüler\*innen im Interview mit dem NDR im Rahmen des dreitägigen Bundeskongresses für Schulpsychologie in Hamburg.

Hier geht es zum [Fernsehbeitrag](#).

## 6.2 Psychische Gesundheit von Heranwachsenden stark beeinträchtigt: BpTK fordert mehr Investitionen in die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

*August 2024.* „Angesichts der jüngsten Zahlen des DAK-Präventionsradars und der Lancet-Psychiatrie-Kommission fordert die Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK), verstärkt Maßnahmen zur Prävention und zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen zu ergreifen. Den Ergebnissen des DAK-Präventionsradars zu Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland zufolge ist das psychisch gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zunehmend in Gefahr. Jede\* siebte\* Minderjährige\* hat depressive Symptome, jede\* dritte\* fühlt sich einsam. Multiple (psycho-)somatische Beschwerden nehmen bei Kindern und Jugendlichen zu. Auch die Studie der Lancet Psychiatrie Kommission belegt eine stetig abnehmende psychische Gesundheit von Heranwachsenden in den letzten zwei Jahrzehnten. »Diese Zahlen sind höchst alarmierend«, bewertet Cornelia Metge, BpTK-Vorstandsmitglied und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, die Ergebnisse. „Psychische Belastungen sollten früh erkannt und der Entwicklung von psychischen Erkrankungen vorgebeugt werden. Jedem Kind sollte das Werkzeug an die Hand gegeben werden, seine Resilienz zu stärken.“ Dr. Andrea Benecke, Präsidentin der BpTK, fordert: „Jeder Cent, der in die psychische Gesundheit und die rechtzeitige Behandlung von Heranwachsenden investiert wird, lohnt sich. Die volkswirtschaftlichen Folgekosten unbehandelter oder zu spät behandelter psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter können wir uns nicht leisten.“ Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen können zu spät oder nicht behandelte psychische Erkrankungen massive negative Folgen für die soziale und schulische Entwicklung haben und bis ins Erwachsenenalter nachwirken. Zu den besonders vulnerablen Gruppen gehören Kinder und Jugendliche aus Familien, die von Armut bedroht oder betroffen sind. In dieser Gruppe leidet mehr als jede\* fünfte Heranwachsende unter depressiven Symptomen und fast jede\* zweite unter Einsamkeitserleben (48%). Mädchen sind insgesamt häufiger betroffen als Jungs. »Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt. Die Kooperation zwischen den Hilfesystemen, insbesondere Kita, Schule, Jugendhilfe und Gesundheitswesen, muss in größerem Umfang ermöglicht werden. Aufsuchende psychotherapeutische Beratungs- und Behandlungsangebote in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen müssen etabliert werden, damit Kinder mit psychischen Erkrankungen und ihre Familien schneller Zugang zu Angeboten vor Ort erhalten, die sie bei ihren Problemen unterstützen können“, so Wolfgang Schreck, BpTK-Vorstandsmitglied. Um ein psychisch gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern, müssen außerdem Kinderarmut bekämpft, Bildungs- und Teilhabechancen verbessert, für Familien bezahlbarer Wohnraum geschaffen, aber auch Klimaschutzmaßnahmen konsequent vorangetrieben werden.“ (Quelle: BpTK)

Die vollständige Pressemitteilung finden Sie [hier](#).

## 6.3 Förderung der Selbstregulationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen an Kindertageseinrichtungen und Schulen: Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

*Juli 2024.* Eine aktuelle Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina beleuchtet die Selbstregulationskompetenz von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen: „Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft und wie die psychologische und neurowissenschaftliche Forschung der letzten Jahre zeigt, sind ihre Selbstregulationskompetenzen von entscheidender Bedeutung für ihr Wohlergehen und ihre Entfaltungsmöglichkeiten, insbesondere

für ihre psychische und körperliche Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe. Diese Kompetenzen umfassen kognitive, emotionale, motivationale und soziale Fähigkeiten, die es erlauben, persönliche Ziele zu erreichen und flexibel auf Veränderungen zu reagieren. Nun zeigen zahlreiche Studien beträchtliche Bedrohungen für das Wohlergehen und die Entfaltungsmöglichkeiten junger Menschen: Viele leiden unter erheblichen psychischen Problemen. Die grundlegenden Veränderungen in ihrer Lebenswelt, wie Kriege und Klimakrise, führen zu starken Sorgen und tiefen Zukunftsängsten. Die körperliche Gesundheit vieler junger Menschen ist ebenfalls gefährdet, vor allem durch ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel. Im Bereich Bildung sind die niedrigen Kompetenzstände in den Bereichen Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften besorgniserregend. Erhebliche Risikofaktoren für Kinder und Jugendliche sind psychisch erkrankte Eltern, ein niedriger sozioökonomischer Status der Familie, Flucht- und Zuwanderungshintergrund sowie Gewalt- und Mobbing Erfahrungen. Auch digitale Medien und Techniken bergen – trotz ihrer Vorteile – erhebliche Risiken. Wegen der zentralen Bedeutung der Selbstregulationskompetenzen für das Wohlergehen und die Entfaltungsmöglichkeiten junger Menschen, empfiehlt diese Stellungnahme, deren Förderung zu einer weiteren Leitperspektive des deutschen Bildungssystems zu machen. Natürlich bleibt es weiterhin mehr als wichtig, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. (Quelle: Leopoldina: Nationale Akademie der Wissenschaften)

Die gesamte Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina finden Sie [hier](#). Eine Kurzform der Stellungnahme finden Sie [hier](#). Einen generellen Überblick über die Aktivitäten der Arbeitsgruppe finden Sie [hier](#).

## 7. Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft

### 7.1 BPTK nimmt Stellung zum Gesetzentwurf zur Änderung des Befristungsrechts in der Wissenschaft

*Juli 2024.* Die BPTK spricht sich für eine künftig bessere Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Qualifizierung und psychotherapeutischer Weiterbildung aus: „Psychotherapeut\*innen brauchen angemessene Rahmenbedingungen, um sich sowohl für die Versorgung als auch für die Forschung zu qualifizieren. Die Profession braucht Psychotherapeut\*innen, die als Promovierende und Postdoktorand\*innen die eigene Fachdisziplin weiterentwickeln und als Lehrende die Erkenntnisse an den akademischen Nachwuchs weitergeben können. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) begrüßt deshalb die im Kabinettsentwurf vorgeschlagenen Änderungen des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge mit Ärzt\*innen in der Weiterbildung (ÄArbVrtG), das auch für Psychotherapeut\*innen gilt. Die Vereinbarkeit von psychotherapeutischer Weiterbildung und wissenschaftlicher Qualifizierung, die bisher im Wissenschaftszeitvertragsgesetz nicht ausreichend abgebildet wurde, soll dadurch deutlich verbessert werden. Infolge der Änderung sollen befristete Arbeitsverträge mit Psychotherapeut\*innen auch an Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach dem ÄArbVrtG zulässig werden. Die Hochschulen können so ihre – auch in den Heilberufekammergesetzen der Länder ausdrücklich hervorgehobene – Rolle als Einrichtungen der klinischen Weiterbildung wahrnehmen. Die vorgesehene Möglichkeit, die Befristung von Anstellungsverträgen zu verlängern, ermöglicht es dem wissenschaftlichen Nachwuchs, sich gleichzeitig wissenschaftlich zu qualifizieren und einer hauptberuflichen Tätigkeit im Rahmen einer Weiterbildung nachzugehen. Die BPTK hält es allerdings für notwendig, die Vorschriften hinsichtlich aller von Psychotherapeut\*innen und Ärzt\*innen zu erwerbenden Qualifikationen zu harmonisieren. Für Psychotherapeut\*innen dürfen die neuen Regelungen nicht auf den Erwerb einer Gebietsbezeichnung beschränkt bleiben. Da auch die künftigen Fachpsychotherapeut\*innen analog zu Fachärzt\*innen weitere Qualifikationen im Rahmen einer Weiterbildung erwerben können, muss dies wie bei den Ärzt\*innen

zur Klarstellung in den Gesetzestext aufgenommen werden. Dies gilt insbesondere für Weiterbildungen zum Führen einer Zusatzbezeichnung.' (Quelle: BPTK)

Den Gesetzesentwurf zum „Gesetz zur Änderung des Befristungsrechts für die Wissenschaft“ finden Sie [hier](#).

## 7.2 Studienprojekt „PornLoS“ – Studentherapeut\*innen im Saarland gesucht

Die Universität des Saarlandes ist eines von acht Zentren bundesweit, die in einer groß angelegten Studie unter der Leitung der Justus-Liebig-Universität Gießen drei psychotherapeutische Methoden zur Behandlung der „Pornografie-Nutzungsstörung“, umgangssprachlich Pornografie-Sucht, untersuchen. Im Rahmen dieser Studie (*PornLoS*) können auch am Studienzentrum Saarbrücken Betroffene aus dem Saarland teilnehmen. Im Rahmen der Therapie-Evaluationsstudie werden drei psychotherapeutische Verfahren miteinander verglichen: Intensivtherapie mit dem Ziel der Abstinenz, Intensivtherapie mit dem Ziel der reduzierten Nutzung und reguläre Psychotherapie (TAU-Bedingung). Für diesen Therapievergleich werden in den kommenden Jahren an den acht teilnehmenden Zentren (Gießen, Frankfurt, Kassel, Landau, Mainz, Marburg, Saarbrücken, Trier) knapp 320 Personen mit „Pornografie-Nutzungsstörung“ behandelt. Der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) fördert die Studie „PornLoS“ mit 5,4 Millionen Euro. Geleitet wird sie zentral vom Gießener Professor für Psychotherapie und Systemneurowissenschaften Rudolf Stark, im Saarland von Frau Professorin Tanja Michael als Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie.

**Aktuell werden noch dringend interessierte niedergelassene Therapeut\*innen gesucht, die sich vorstellen können, eine\*n Patientin/en mit Pornografienutzungsstörung (PNS) in ihrer Praxis einzeltherapeutisch zu behandeln,** um die neue Versorgungsform für diese

**PornLoS**

spezifische Patient\*innengruppe systematisch zu evaluieren (Kooperationsprojekt der Universität Gießen, Prof. Stark, mit u. a. der

UdS/ Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Prof. Michael). In den beiden Intensivtherapie-Bedingungen (Abstinenz, Reduzierte Nutzung) werden Sie entlang eines jeweils zur Verfügung gestellten Manuals zur Behandlung der PNS, zu dem Sie auch im Rahmen einer Online-Schulung (Termine individuell und flexibel gestaltbar) explizit geschult werden, arbeiten. **Das Versorgungsangebot im Rahmen der Evaluationsstudie richtet sich bislang nur an gesetzlich versicherte Patientinnen und Patienten; entsprechend suchen wir Therapeut\*innen mit Kassensitz, die an der Evaluationsstudie teilnehmen möchten.** Bei Interesse, als Studentherapeut\*in in eigener Praxis am Projekt teilzunehmen, melden Sie sich gerne für weitere Informationen per Mail beim Projektkoordinationssteam der Studie in Saarbrücken, Frau M. sc. Psych. Agata Schubert und Herrn Dipl. Psych. Frederik Kuhn: [saarland@pstudie.de](mailto:saarland@pstudie.de)

### 7.3 Wanderausstellung zu sexualisierter Gewalt („Was ich anhatte“) im Saarland

Der Frauennotruf Saarbrücken präsentiert **vom 7. bis 18. Oktober** die Ausstellung „**Was ich anhatte**“ von Beatrix Wilmes, die sich mit dem Thema sexualisierter Gewalt auseinandersetzt. Die Ausstellung gewährt Einblicke in 40 persönliche Geschichten und zeigt 12 Exponate von Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. „Ohne voyeuristische Perspektive“ sensibilisiert die Ausstellung für die schweren Folgen dieser Gewalt und beleuchtet den Prozess der Bewältigung. Ihr Ziel ist es, den Betroffenen eine Stimme zu geben und gängige Vorurteile zu entkräften – insbesondere das hartnäckige Klischee, dass die Kleidung der Frauen eine Rolle bei Vergewaltigungen spielt.



Quelle: <https://wasichanhatte.de/>

**Wann?** 7. bis 18. Oktober. Die genauen Öffnungszeiten der Ausstellung werden noch bekannt gegeben. Bei Bedarf können mit Gruppen gesonderte Zeiten vereinbart werden. **Wo?** Rathaus Saarbrücken, Hauberisser Saal. **Veranstalterin:** In Kooperation mit dem Frauennotruf Saarland e.V., dem LAK Lobby für Mädchen und junge Frauen im Saarland, dem Frauenbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken und der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Saarbrücken. Der Frauennotruf Saarland wird finanziell gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit des Saarlandes, den saarländischen Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. **Weitere Informationen unter:**

- <https://www.frauennotruf-saarland.de/>
- <https://wasichanhatte.de>

Bitte informieren Sie sich auch regelmäßig auf unserer Homepage: [ptk-saar.de](http://ptk-saar.de)

**M. Sc. Stefanie Maurer**  
Präsidentin

**Dr. rer. nat. M. Sc. Sandra Dörrenbächer**  
Vizepräsidentin

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes  
Scheidter Straße 124  
66123 Saarbrücken  
Tel: 0681 / 954 55 56  
Fax: 0681 / 954 55 58  
E-Mail: [kontakt@ptk-saar.de](mailto:kontakt@ptk-saar.de)  
[www.ptk-saar.de](http://www.ptk-saar.de)